

# **ERASMUS Erfahrungsbericht - Bachelorarbeit in Stockholm**

Ich habe von April bis August 2016 am Karolinska Institut in Stockholm meine praktische Bachelorarbeit angefertigt. Dies war das letzte Semester an meiner Heimuniversität. Dieses spezielle Format des ERASMUS-Aufenthalts ist nicht an Semesterzeiten gebunden und enthält keine Kurse, lediglich einen Laboraufenthalt.

## **Formalitäten**

Der organisatorische Aufwand hielt sich in Grenzen. In Göttingen als auch Stockholm lief alles Organisatorische über die ERASMUS-Beauftragten über Mail-Kontakt und es wurde meist sehr schnell weitergeholfen. Ein Online-Portal des Karolinska Instituts wurde für die Anmeldung benutzt, ansonsten musste ich lediglich Koordinatoren der Universität Göttingen hinterherlaufen um Unterschriften und Stempel zu bekommen. Weil vor mir kein Student dieses Format des Auslandsaufenthalts an meiner Universität absolviert hat, waren viele Dinge nicht eindeutig zu klären, doch das Karolinska war sehr einsichtig und entsprechende Felder in Fragebögen wurden einfach freigelassen. Da die Unterrichtssprache für die Bachelor-Arbeit Englisch war, reichte ein Sprachnachweis aus einem freiwilligen Englisch-Kurs den ich in den Semestern zuvor belegt hatte. Eine zusätzliche Krankenversicherung sollte abgeschlossen werden, da man unter Umständen durch seine gesetzliche Krankenversicherung nicht ausreichend abgesichert ist. In Stockholm wurde ich individuell an der Universität empfangen um Infomaterial und meinen Ausweis entgegenzunehmen. Da ich in der Mitte des Semesters ankam, gab es hier keine Terminschwierigkeiten. Auch alle Zertifikate wurden schnell weitergeleitet. Eine Anmeldung bei der Stadt für den Aufenthalt war nicht nötig. Schweden ist ein sehr fortschrittliches Land, alles wird sehr gerne per E-Mail geklärt, von Terminen, über Zertifikate bis Anfragen beim Hausmeister und Rechnungen läuft alles elektronisch ab.

## **Unterkunft**

Das Karolinska Institut besitzt internationale Studentenwohnheime über ganz Stockholm verteilt. Wenn man sich rechtzeitig bewirbt, ist einem ein Platz sicher. Von Vorteil war auch, dass ich mitten im Semester ankam. Anders als durch die Wohnheime lässt sich eine Wohnung in der Innenstadt (Jägargatan 20, Södermalm) von Stockholm kaum bezahlen. Die Unterkunft hat den Aufenthalt erst richtig zum Highlight gemacht, da man mit den anderen Internationals sämtliche Ausflüge für die nächsten Wochen und Monate geplant hat. Dazu gehörten internationale Dinner und Wochenendtrips in und auch außerhalb von Schweden.

## **Betreuung**

Da mein Aufenthalt mit dem Bachelorprojekt verknüpft war, hatte ich nicht mit den eigentlichen Koordinatoren der Universität zu tun. Ich habe mir selbstständig ein Labor gesucht, die sich bereit erklärten, mich bei ihnen meine Bachelorarbeit anfertigen zu lassen. Sämtliche Formalitäten wurden schnell von den ERASMUS-Koordinatoren an den Professor übermittelt und bearbeitet, sodass eine Notenankennung überhaupt keine Frage war. Die

externe Bachelorarbeit benötigt zwei Betreuer, sodass der Professor an der externen Universität die Position des Zweitbetreuers und ein interner Professor der Universität Göttingen den Erstbetreuer übernimmt. Die Kommunikation zwischen beiden Professoren lief ohne Probleme. Ich hatte Glück, ein tolles Labor zu erwischen, in dem ich eine großartige Betreuung als auch viel Freiheit und Vertrauen in meine Fähigkeiten genoss. Dies und die Anwendung neuester Methoden ließ meine Bachelorarbeit zum Höhepunkt meines Bachelorstudiums werden. Auch außerhalb des Labors wurden die Kollegen zu guten Freunden, es entstand eine tolle Gemeinschaft.

In Schweden kennt man Hierarchie nicht wirklich. Alle sprechen sich mit Vornamen an, man sitzt zur traditionellen Kaffeezeit „Fika“ also mit Professoren zusammen und spricht ganz locker über Privates, eine völlig neue Erfahrung!

### **Sonstiges**

Das Leben in Schweden ist natürlich teuer für einen Studenten. 330€ ERASMUS-Geld pro Monat reicht gerade so für die Miete des 8m<sup>2</sup> Zimmers, weitere einmalig gezahlte 750€ meines Studiengangs machten Ausflüge und andere Highlights möglich. In der Stadt bewegt man sich per Tunnelbana, Bus und Pendeltåg, letzteren musste ich täglich für den Weg ins Labor benutzen, was ein Monatsticket zum Preis von 60€ unabdingbar machte. Im Sommer kann man auch einen Saisonpass für die Benutzung von Fahrrädern erstehen, wenn man nicht ganz so weit fahren muss. Einkaufen lässt sich gut bei Lidl, dem wohl günstigsten Supermarkt, aber spezielle Lebensmittel gibt es bei ICA für ein wenig mehr Geld. Alkohol wird meist eher sparsam getrunken da alles über 3,5% Alkohol stark besteuert wird.

Sehr zu empfehlen sind Aktionen geplant von den „Global Friends KI“ die besonders für internationale Studenten viele spannende Ausflüge und Aktionen in und um Stockholm für einen sehr günstigen Preis oder sogar gratis anbieten.

Sprachkurse bietet das Karolinska kostenlos an, ich entschied mich für einen Zweiwochenenden-Intensivkurs am Anfang meines Aufenthalts. Als Deutscher kann man die Sprache schnell lernen, auch wenn ich dies nicht wirklich versucht habe, da Laborsprache sowieso Englisch ist und es keinen Schweden in meinem Labor zum Üben gab. In ganz Stockholm spricht sowieso jeder so gerne Englisch, dass Schwedisch-Kenntnisse kein Muss sind.

### **Fazit**

Eine forschende Bachelorarbeit im Ausland ist eine tolle Erfahrung und nur zu empfehlen. Der Zeitraum über den Sommer, tolle Kontakte zu anderen Internationals und ein besonders phantastisches Labor haben diesen Aufenthalt unvergesslich gemacht.

Tim Stüdemann, Göttingen den 04.10.2016